

eine Gebets- gemeinschaft



Johann Caspar Lavater machte 1774 eine Rheinreise mit Goethe und dem Pädagogen Johann Bernhard Basedow. Lavater kam am 20.7.1774 nach Mülheim, um sich im Haus des reformierten Lehrers Johann Hermann Tops mit Johann Gerhard Hasenkamp zu treffen. Dieser war dazu eigens aus Duisburg angereist. Beide haben in Ihren Tagebüchern über dieses Treffen berichtet.

aus dem Tagebuch Hasenkamps:

„Den 21sten Julius erwachte ich früh und munter, stärkte mich durch das Gebät in der Stille und wünschte gemeinschaftlich mit Lavater zu bäten, um unsere Freundschaft dadurch gründlicher und vertraulicher zu machen, welches ich der Vorsehung heimstellte... ich warf mich allsobald vor seinem Bette nieder. Zuvorderst dankte ich Gotte, daß ER in seinem großen Schöpfungs-Plan auch Lavater und mich habe erblicken wollen und daß wir Freunde und Bekannte des achtzehnten Jahrhunderts nach der Menschwerdung des Sohnes Gottes geworden.“

Porträt Johann Caspar Lavater.
Kunstsammlung Gleimhaus Halberstadt

Nach der Begegnung mit Hasenkamp traf sich Lavater wieder mit Goethe, um die berühmte Gemäldesammlung des Kurfürsten Johann Wilhelm im Schloss zu Düsseldorf zu besuchen (heute in der Alten Pinakothek in München). Auf der Rückreise kam es zu einer Begegnung mit dem Arzt Johann Heinrich Jung, gen. Jung-Stilling, dem Philosophen Friedrich Jacobi, dem Tersteegianer Werner Teschenmacher und dem pietistischen Pfarrer Theodor Arnold Müller. In dieser Begegnung wie in den Gesprächen von Lavater und Hasenkamp wird deutlich, wie sich das Denken dieser Zeitgenossen über die konfessionellen Grenzen der Orthodoxie hinwegsetzte und eine individuelle, an der persönlichen Glaubenserfahrung orientierte Theologie entwickelte.